

A4 Chancen der Digitalisierung nutzen!

Gremium: LAG Verkehr, Digitalisierung, Gesundheit
Beschlussdatum: 19.08.2018
Tagesordnungspunkt: 8. Anträge

1 Die Grüne Jugend Saar sieht die Digitalisierung als eine der größten
2 Herausforderungen für Politik und Gesellschaft. Dazu müssen wir sowohl die
3 Chancen der Digitalisierung und der digitalen Medien erkennen, als auch die
4 Gefahren und Nachteile. Wichtig ist für die Grüne Jugend Saar, dass grüne
5 Politik auf diese Entwicklungen reagiert und Lösungen für alle Bereiche, in die
6 die Digitalisierung reinreicht, verwirklicht.

7 Im Fokus steht dabei die Verknüpfung von ökologischer Verantwortung und
8 ökonomischer Vernunft. Digitalisierung kann die Wirtschaft stärken, den
9 Klimaschutz voranbringen und Bürger*innen Teilhabe ermöglichen. Auch sehen wir
10 die Schaffung eines zukunftsfähiges Bildungssystem als Kernaufgabe der Politik.

11 Wir möchten die Chancen der Digitalisierung für die Vorantreibung der
12 Energiewende und die Einhaltung der Klimaziele nutzen. Auch muss besonders auf
13 dem Arbeitsmarkt der Mensch im Mittelpunkt bleiben und auf den mit der
14 Digitalisierung teilweise einhergehenden Verlust von Arbeitsplätzen reagieren.

15 I. Bildung und Forschung

16 Für eine umfassende, zukunftsorientierte Bildung muss Schülerinnen und Schülern
17 der Einstieg in dem Umgang mit digitalen Medien ermöglicht werden.

18 Zukunftsfähig ist unser Bildungssystem nur dann, wenn es auch auf den
19 Arbeitsmarkt der Zukunft vorbereitet. Dieser wird stark von
20 Dienstleistungstätigkeiten geprägt und wird von der Digitalisierung umgestaltet.
21 Einfache Tätigkeiten können immer mehr durch Einsatz von Maschinen und Computern
22 ersetzt werden. Bildung ist für die Entwicklung Deutschlands die wichtigste
23 Ressource.

24 Dank Online Studiengängen und Fernstudienangeboten ist es für mehr und mehr
25 Menschen möglich, trotz vielfältiger Lebenssituationen an Fortbildungen und
26 universitäten Studiengängen teilzunehmen. Wir setzen uns für den Ausbau von
27 Online-Vorlesungen, die Bereitstellung von Skripten und Materialien im Internet
28 sowie die Einrichtung von Fernstudienangeboten ein.

29 Im Bereich der Forschung und Wissenschaft muss die fachliche Verknüpfung von IT-
30 Fächern und anderen Bereichen wie Energie, Landwirtschaft und Klimaforschung
31 vorangetrieben werden. Nur so können wir die Chancen der IT-Expertise auch für
32 das Gemeinwohl nutzen.

33 Wir unterstützen außerdem den Ausbau des Standortes für IT-Sicherheit und
34 Entwicklung künstlicher Intelligenz im Saarland. Das Saarland muss digitale
35 Entwicklungen begleiten und selbst vorantreiben.

36 Digitale Medien bieten im Bildungsbereich viele Chancen. Allerdings ist der
37 Schutz von Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung, insbesondere im
38 Hinblick auf die ständig wachsende digitale Medienwelt. Kinder und Jugendliche
39 müssen umfassend über die Risiken der Handy- und Internetnutzung aufgeklärt
40 werden. Außerdem sollten Lehrer*innen so umfassend geschult sein, dass sie

41 Schüler*innen mediale Kompetenzen und die damit verbundenen Chancen näherbringen
42 können und sie bei einem aufgeklärten und kritischen Umgang damit unterstützen
43 können. Medienkompetenz ist eine wichtige Grundlage für das lebenslange Lernen
44 und sollte auch in der schulischen Ausbildung nicht vernachlässigt werden.
45 Deswegen fordern wir die Ausweitung der Angebote für Lehrer*innen, Schüler*innen
46 und Eltern.

47 In Anbetracht dessen, dass die Arbeitswelt sich in den nächsten Jahren rasant
48 entwickelt, müssen Kinder auf die Berufe von Morgen vorbereitet werden. Wichtig
49 ist, dass kommende Generationen der digitalen Arbeitswelt gewachsen sind. Dazu
50 müssen die Lehrpläne an Schulen angepasst und Weiterbildungsmöglichkeiten für
51 Erwachsene angeboten werden. Nur so können wir eine Bildung gewährleisten, die
52 auch wirklich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

53 Selbstverständlich müssen die Schulen so ausgestattet sein, dass der Umgang mit
54 digitalen Medien zeitgemäß und einfach erfolgen kann. Wichtig ist eine sinnvolle
55 Grundausstattung der Schulen mit Geräten und eine ausreichende
56 Internetanbindung.

57 II. Wirtschaft und ländlicher Raum

58 Besonders im ländlichen Raum können digitale Angebote die Teilhabe stärken. Dazu
59 gehören die Möglichkeit, Behördengänge online zu erledigen oder
60 Universitätsvorlesungen am Tablet mitzuverfolgen. Wir fordern Bildungszugänge für
61 ländliche Gebieten, wie zB. E-Learning oder Open Access. Die digitale
62 Infrastruktur soll vorallem in den Bereichen der Basisversorgung in Bildung,
63 Kita, Pflege und öffentlichem Nahverkehr ausgebaut werden.

64 III. ÖPNV

65 Auch im Bereich des ÖPNV lassen sich durch den digitalen Fortschritt
66 Verbesserungen umsetzen. Freies, funktinonierendes WLAN sollte in Bus und Bahn
67 selbstverständlich sein. Dafür sollten sich die Landesregierungen und Kommunen
68 verstärkt einsetzen.

69 Fahrgastinformationen können durch Apps, Internetangebote und digitale Anzeigen
70 nicht nur verbessert werden, sondern auch barrierefrei zugänglich werden. Dazu
71 gehören zum Beispiel Zugänglichkeit für sehbehinderte Menschen oder Menschen,
72 die auf leichte Sprache zurückgreifen.

73 Wichtig ist auch die Verknüpfung von Verkehrssystemen. Um Menschen die einfache
74 Nutzung des ÖPNVs möglich zu machen, muss über einen Mobilpass auf sämtliche
75 Angebote Zugriff bestehen. Car-Sharing, Bahn oder Bus müssen über eine einziges
76 Angebot verknüpft werden, damit Bürger*innen unkompliziert von A nach B kommen.
77 Hier sind die digitale Möglichkeiten, wie zum Beispiel Echtzeitinformationen,
78 weiter zu nutzen.

79 VI. Medien

80 Wir fordern eine Reform der Rundfunkbeiträge. Rundfunkbeiträge sollen für
81 Studierende und Auszubildene ganz wegfallen. Auch sollen Unterhaltungs- und
82 Sportformate über einen zusätzlichen optionalen Beitrag bezogen werden können.
83 Der Pflichtbetrag für Nachrichten- und Bildungssendungen soll dabei niedriger
84 ausfallen.

85 VII. Digitale Infrastruktur

86 Schnelles Internet sollte in allen Haushalten und Unternehmen selbstverständlich
87 sein. Knapp ein Drittel der Deutschen haben immer noch keinen Zugang zu 50
88 Mbit/s. Damit belegt Deutschland beim Glasfaser-/Breitbandausbau für schnelles
89 Internet in Europa den vorletzten Platz. Wir fordern verbindliche Ziele für
90 schnelles Internet. Langfristig sollen die 60 Mbit/s nur ein Zwischenschritt
91 sein. Besonders von digitalen Innovationen, wie zB. automatisierte Fahrzeuge,
92 profitieren wir nur, wenn die geeignete Infrastruktur dazu gegeben ist.

93 Außerdem soll Verbraucherinnen und Verbrauchern das zustehen, was ihnen in
94 Werbungen versprochen wird.

95 WLAN und Freifunk sollten der Öffentlichkeit frei zur Verfügung stehen.
96 Insbesondere im Saarland besteht ein Bedarf am Ausbau der freien WLAN Zugänge.

97 VIII. Datenschutz

98 Die Digitalisierung birgt auch Risiken. Wir streiten für das Recht auf
99 Privatheit und Datenschutz. Außerdem positionieren wir uns gegen
100 Vorratsdatenspeicherung und Massenüberwachung. Wir fordern anlassbezogene
101 Datenerhebungen und - Auswertungen statt ungezielter Überwachung.

102 Wir fordern auch, dass das in der EU-Datenschutzgrundverordnung verankerte
103 "Recht auf Vergessenwerden" leicht durch die Nutzer*innen umgesetzt kann. Sie
104 sollen leicht erkennen, auf welche Weise sie von ihrem Recht auf Löschung ihrer
105 Daten nachkommen können.

106 Für digitale Waren und Dienstleistungen müssen verpflichtende IT-
107 Sicherheitsstandards gewahrt werden. Auch brauchen wir besser ausgestattete,
108 unabhängige IT-Sicherheitsbehörden.

109 Wir wollen, dass datenschutzfreundliche Unternehmen gefördert werden und die
110 durch die Datenschutzgrundverordnung gesetzten Standards ein Wettbewerbsvorteil
111 für Europa werden.

112 Außerdem soll in die technische Datenschutzforschung investiert werden.
113 Aufsichtsbehörden, die das Datenschutzrecht durchsetzen, sollen gut ausgestattet
114 werden.

115 VIX. Bürgerbeteiligung und Transparenz

116 Wir möchten die Bürger*innen-Beteiligung und Transparenz durch E-Government und
117 Open Data verstärken-

118 Dazu gehören barrierefreie E-Government-Dienstleistungen und die Möglichkeit
119 durch Open Government, Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen des Staates zu
120 beteiligen. Dennoch müssen Alternativen für die Menschen bestehen, die digitale
121 Verwaltungsleistungen nicht nutzen möchten. Open Government ist der
122 Sammelbegriff für Konzepte und Ideen, die sich mit der Öffnung des Staates und
123 der Verwaltung beschäftigen und die eine intensivere Zusammenarbeit
124 gemeinschaftlicher Belange ermöglicht.

125 Außerdem sollen durch Open-Data-Regelungen Behörden verpflichtet werden,
126 vorhandene Daten von sich aus und leicht auffindbar für die Öffentlichkeit
127 bereitzustellen. Open Data bezeichnet die Bereitstellung von Daten, die ohne
128 Einschränkungen genutzt, weiterverbreitet und wiederverwendet würden.

129 Des Weiteren gibt es bereits Möglichkeiten, Bürgerinnen und Bürger verstärkt zu
130 beteiligen. Dazu gehören unter anderem der Mängelmelder oder Liquid Feedback.
131 Diese Konzepte werden jedoch nur wenig genutzt. Es braucht einen offenen Dialog
132 und den Mut, diese Konzepte auszuprobieren und Bürgerinnen und Bürger darin
133 einzubinden.

134 Auch sollen internationale und europäische Prozesse transparenter gestaltet
135 werden. Europäische und internationale Sachverhalte können durch digitale
136 Möglichkeiten mitbestimmt werden.

137 In Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, wie die digitale Vernetzung von
138 Menschen den Status Quo ändern kann. Auch sind die Folgen von Zensur im Internet
139 für die Gesellschaft fatal. Digitalisierung schafft Transparenz - und ist damit
140 eine Chance für unsere Demokratie. Allerdings nutzen auch antidemokratische
141 Kräfte diese Möglichkeit der Mobilisierung. Hetze kann im Netz beinahe
142 ungefiltert verbreitet werden. Wir möchten jedoch keine Internetzensur und
143 Sperren, sondern fordern eine konsequente Strafverfolgung und Aufklärungsarbeit.
144 Auch müssen die sozialen Netzwerke stärker in die Verantwortung gezogen werden.

145 IX. Umwelt und Landwirtschaft

146 Digitalisierung und Ökologie sollten kein Widerspruch sein. Viel mehr kann
147 Digitalisierung zum ökologischen Umbau unserer Gesellschaft beitragen. Dazu
148 müssen wir digitale technische Innovationen vorantreiben. Vorhandene Ressourcen
149 müssen effizienter genutzt und geteilt werden. Die Grüne Jugend Saar setzt sich
150 für eine ökologische und soziale Perspektive auf den digitalen Wandel ein.

151 Energieversorgung, die sich aus erneuerbaren Energien speist, braucht eine
152 dezentrale Stromerzeugung. Intelligent gesteuerte Energienetze, sogenannte Smart
153 Grids machen dem Konsumenten möglich, selbst Strom ins Netz einzuspeisen und mit
154 einer App zu steuern. Diese müssen datenschutzkonform sein und höchsten IT-
155 Sicherheitsstandards entsprechen.

156 Konzepte, die Ressourcen schonen und verteilen, müssen auch in der Öffentlichkeit
157 beworben werden und weiter vorgebracht werden. Dazu zählt zum Beispiel die App
158 Food-Share, die dazu beiträgt, dass Menschen ihre Lebensmittel teilen statt
159 wegwerfen. Dadurch entstehen auch neue Geschäftsfelder.

160 Auch die Digitalisierung der Landwirtschaft kann zu einer ökologischen
161 Entwicklung beitragen. Durch Sensoren kann unter anderem das Verhalten und die
162 Bewegungsabläufe von Tieren aufgezeichnet werden. Durch SMS oder Email können
163 die Landwirte benachrichtigt werden, wenn ein Tier sich auffällig verhält. Auch
164 können durch Melkroboter bei jedem Melkgang Daten aufgezeichnet werden, die für
165 die Tiere angenehmer sind und den Landwirt frühzeitig informieren, wenn
166 krankheitsbedingte Auffälligkeiten vorliegen. Dadurch kann auf den Einsatz von
167 Antibiotika verzichtet werden.

168 Auch kann durch Robotik der Boden effizienter und umweltschonender genutzt
169 werden. Es gibt bereits Agrarroboter, die einzelne Maiskörner dort ablegen, wo
170 sie gut wachsen. Durch eine Echtzeitanalyse wissen Landwirte nicht nur, welche
171 Flächen sie auf welche Weise nutzen, sondern auch, wie viel Dünger notwendig
172 ist. Somit sinkt die Belastung der Böden, des Grundwassers und der Luft.

173 Allerdings sehen wir auch die Gefahren der Digitalisierung der Landwirtschaft:
174 Die Bindung zwischen Mensch und Tier wird dadurch nicht mehr gewährleistet. Auch

175 stehen kleine Betriebe unter Druck, die sich diese Geräte nicht leisten können.
176 Ein weiteres Problem bildet der Datenschutz, da einige Anbieter die Daten
177 sammeln und auswerten.

178 Aus diesem Grund fordern wir eine Digitalisierung der Landwirtschaft, die
179 soziale Aspekte und die Bindung zwischen Mensch und Tier nicht außer Acht lässt.
180 Außerdem soll vorallem das Umwelt- und Tierschutz im Vordergrund stehen. Start-
181 Ups, die Ideen entwickeln, die das Gemeinwohl fördern, sollen eine besondere
182 Förderung erhalten. Es bedarf außerdem einer besser geförderten
183 wissenschaftlichen Forschung im Bereich der digitalen, ökologischen und
184 nachhaltigen Landwirtschaft.